



Trocken statt saftig präsentiert sich die Natur derzeit in München. Im Riemer Park (Foto) zum Beispiel herrscht bereits herbstliche Stimmung. Auch im Englischen Garten und den anderen städtischen Parks hinterlassen Trockenheit und Hitze ihre Spuren. Die Blätter rollen sich ein und verfärben sich bräunlich. Bienen seien mangels Blüten kaum unterwegs, berichtet der Landesbund für Vogelschutz (LBV). Der LBV geht davon aus, dass solche Szenarien in den kommenden Jahren

häufiger in München vorkommen. Extreme Hitzeperioden seien eine Folge des fortschreitenden Klimawandels, glaubt der LBV. Großstädte wie München mit ihren versiegelten Flächen und der dichten Bebauung würden dies besonders heftig zu spüren bekommen, da sie sich ungleich stärker aufheizen als Freiflächen. Der LBV fordert deshalb mehr Vielfalt in den städtischen Grünanlagen. „Blumenwiesen sind widerstandsfähiger gegen Wetterkapriolen als Nutzpflanzen“, sagt Sabine Birnbeck vom Landesbund für Vogel-

schutz. „Sie müssen nicht aufwändig bewässert werden und bieten dazu Nahrung und Lebensraum für zahlreiche Insekten.“ Auch der Einzelne könne etwas tun. „Wer zum Beispiel die täglichen Strecken mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegt, kann im Schnitt 144 Gramm Kohlendioxid pro Kilometer einsparen. Es kann also jeder einen Beitrag dazu leisten, seinen CO₂-Fußabdruck zu verringern und dadurch den Klimawandel zu verlangsamen.“

MM/FOTO: BIRNBECK/FKN

AKTUELLES IN KÜRZE

Typisch München: Führung im Museum

Was ist typisch München und warum? Christiane Greska führt am Freitag, 7. August, um 17 Uhr und am Sonntag, 9. August, um 10.30 Uhr durch die Dauerausstellung „Typisch München!“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, und zeigt Bekanntes, Unbekanntes und auch Unerwartetes aus den Anfängen der „Weltstadt mit Herz“. Auf dem anschließenden Innenstadtrundgang begibt sich die Gruppe auf die Spuren der „typischen“ Münchner Sehenswürdigkeiten. Die Führungen dauern jeweils zwei Stunden. Treffpunkt ist im Foyer des Münchner Stadtmuseums. Der Eintritt kostet 4, ermäßigt 2 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 9 Euro. mm

Mobilitätstraining für Senioren

Für Fahrgäste im Seniorenalter organisiert die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) auch heuer spezielle Mobilitätstrainings. Unter dem Motto „Sicher unterwegs mit U-Bahn, Bus & Tram“ finden in den kommenden

Das kleine Rätsel:

Woher stammt der Begriff „Messie“?

- I. von englisch „mess“
- II. von „Schlamassel“
- III. von „missorganisiert“

Wochen Trainingskurse statt. Dabei vermitteln geschulte Mitarbeiter in Theorie und Praxis alle wichtigen Grundlagen, um sich sicher im öffentlichen Nahverkehr zu bewegen: einfach und gelenkschonend ein- und aussteigen, während der Fahrt sicher sitzen, stehen und festhalten oder bei Bedarf gezielt Hilfe organisieren. Geklärt werden auch Fragen zu Orientierung in den Bahnhöfen, der Mitnahme von Rollstuhlfahrern oder von Rollatoren. Die Trainings finden – wenn nicht anders angegeben – immer von 10 bis 15.30 Uhr statt. Die einzelnen Termine sind am:

■ **6. August:** ASZ Schwabing West (Hiltenspergerstraße 76). ■ **10. August:** ASZ Obergiesing (Werinherstraße 71). ■ **11. August:** ASZ Untergiesing (Kolumbusstraße 33). ■ **13. August:** 10.30 bis 16 Uhr, ASZ Kleinhadern-Blumenau (Alpenveilchenstraße 42). ■ **19. August:** ASZ Allach (Manzstraße 105). ■ **20. August:** ASZ Westend (Tulbeckstraße 31). ■ **26. August:** ASZ Solln-Forstenried (Herterichstraße 58). ■ **3. September:** ASZ Bogenhausen (Rosenkavaliertplatz 9; U-Bahn-Exkursion statt Bustraining). ■ **7. September:** ASZ Altstadt (Sebastiansplatz 12). ■ **10. September:** Marienstift (Klugstraße 144). Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen, möglichst bis eine Woche vor dem Termin: Ruth Schawohl, Strategische Planungsprojekte, Emmy-Noether-Straße 2, 80992 München oder E-Mail an Schawohl.Ruth@sww.de. sri

Auflösung:

Antwort I. stimmt. Das „Messie-Syndrom“ kommt von englisch „mess“ (Unordnung). Im Englischen ist der Begriff „messie syndrome“ nicht üblich.

KEINER FÜHLT SICH FÜR FÖRDERUNG ZUSTÄNDIG

Wegen 1000 Euro: Messie-Hotline vor dem Aus

Das Messie-Hilfe-Telefon steht vor dem Aus. Bis März 2016 wird die Münchner Beratungs-Hotline noch vom Verein BISS (Bürger in sozialen Schwierigkeiten) unterstützt, danach muss sie voraussichtlich wegen mangelnder Finanzierung eingestellt werden.

VON MARIAN MEIDEL

„Sobald es um eine Förderung geht, heißt es überall: Wir sind nicht zuständig“,

klagt Wedigo von Wedel. Wedel ist Geschäftsführer des gemeinnützigen Vereins „H-Team“. Seit 2013 beraten er und seine Kollegen über ihre Hotline Menschen mit Sammelzwang und Verwahrlosungstendenz. Genutzt wird das Angebot von Betroffenen und auch Angehörigen aus ganz Deutschland. Das Münchner Hilfsprojekt ist bundesweit einzigartig. Obwohl sie pro Woche bis zu 100 Anrufer verzeichnen, finden von Wedel und seine Mitstreiter keine finanziellen Unterstützer, die eine Fortführung des Hilfsangebots ermöglichen wollen.

Zwar werde von sämtlichen Seiten bekundet, das Projekt sei eine dringend notwendige Sache, sagt Florian von Brunn, SPD-Landtagsabgeordneter im Münchner Süden und Unterstützer der Hotline. „Aber was die Spendenfinanzierung betrifft, ist es dann wie ein Verschiebeparkplatz der Verantwortung.“

Mit dem Förderanliegen habe von Brunn bereits das bayerische Gesundheitsministerium und das Bundesarbeitsministerium kontaktiert, eine Bezuschussung sei jedoch jeweils unter Verweis auf mangelnde Zuständigkeit abgewiesen worden. „Dass

hier keine Lösung gefunden werden kann, finde ich beschämend, vor allem angesichts der Summe, um die es geht.“ Tatsächlich geht es Wedigo von Wedel und seinem Team nur darum, die reinen Personalkosten zu decken – 1000 Euro im Monat.

Jeden Dienstagvormittag und Donnerstagnachmittag öffnet das H-Team seine Telefonleitung für drei Stunden. Insgesamt drei Mitarbeiter kümmern sich abwechselnd um den Service, jeweils einer pro Tagesschicht. „Ehrenamtlich ist das nicht zu bewerkstelligen“, sagt von Wedel. Bei dem Beratungsdienst handle

es sich um Expertenarbeit, gereift durch jahrelange Praxiserfahrung. Tatsächlich riefen oft auch Kollegen aus sozialpsychiatrischen Diensten an, die aufgrund mangelnder Erfahrung mit dem Messie-Syndrom nach Tipps fragen.

In München, wo Wedigo von Wedel und sein Team nicht nur telefonischen Rat, sondern auch konkrete Tat anbieten, helfen sie mit ihrer ambulanten Wohnungshilfe jährlich, rund 100 Kündigungen und Räumungen zu verhindern. Eine exakte Zahl der vom Messie-Syndrom betroffenen Münchner könne er allerdings nicht nennen, sagt

von Wedel. Schließlich gebe es bislang keine Stelle, die die Betroffenen offiziell erfasst. Auch die Krankenkassen nicht, denn im Gegensatz zu den USA sei das Messie-Syndrom in Deutschland keine psychiatrisch anerkannte Erkrankung. Sollte sich daran in Zukunft etwas ändern, wäre auch eine staatliche Bezuschussung von Hilfsangeboten wie dem des Münchner H-Teams kein Problem mehr. „Ein bisschen Hoffnung habe ich schon noch“, sagt Wedigo von Wedel. Ändere sich bis Anfang nächsten Jahres nichts, werde er aber die Konsequenzen ziehen.

„Geniestreich“ für den Münchner Osten

Aus der Kiesgrube Piederstorfer soll ein Wohnquartier werden – Die Höhe der Bebauung nimmt Richtung Trudering ab

Aus der Kiesgrube Piederstorfer an der Stadtgrenze Münchens, zwischen Neuperlach und Trudering, soll ein hochwertiges Stadtquartier mit rund 1300 Wohnungen für etwa 3000 Menschen samt den notwendigen sozialen Einrichtungen, Nahversorgung sowie Grün- und Freiflächen werden. Gewinner des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerbs ist die Arbeitsgemeinschaft „Riegler Riewe Architekten“ aus Graz mit der Berliner Stadtplanung „yellow z“ und dem Landschaftsarchitekturbüro Diekmann aus Hannover.

Der „Geniestreich“ dieses Entwurfs sei der Landschaftsbruch, erklärte Jury-Chef, Professor Franz Pesch: eine zentrale Parkanlage, die zum einen den angrenzenden Truderinger/Perlacher Wald ins Neubaugebiet zieht, zum anderen als Freiraum für die Bewohner und Nachbarn zur Verfügung stehen soll. Dazu entsteht eine Promenade am Park entlang, ausgebildet als repräsentative Allee.

Die Höhe der Blockbebauung nimmt Richtung Trudering ab, von zum Teil acht Geschossen auf zwei bis drei Geschosse. „Die richtige Körnung zwischen Blöcken und Kleinhausstruktur zu finden, war eine komplexe Aufgabe“, so Pesch. Eingeplant sind aber



Promenadeplatz: Die Simulation zeigt die Allee-Straße, im Hintergrund eines der beiden geplanten Hochhäuser. RIEGLER RIEWE

auch zwei Hochhäuser mit jeweils 15 Geschossen als Hochpunkte. Direkt am Karl-Marx-Ring soll die Bebauung massiv mit zwei großen Riegeln abgeschlossen werden.

Eine andere Schwierigkeit war die Verkehrsaufgabe: eine Erschließung des Gebiets ohne Abkürzungsverkehr und Belastung der Nachbarn, aber mit Anschluss ans Busnetz.

Dieses Problem konnte nicht zur vollsten Zufriedenheit gelöst werden. Es müsse unbedingt vermieden werden, dass durch den Anschluss am Karl-Marx-Ring mehr Verkehr ins Wohngebiet fließe. „Ein umfangreicher Wettbewerb, mit vielen Bedingungen“, so Pesch. Deshalb wurden im Mai drei Arbeiten ausgewählt und zur weiteren Überarbei-

tung zurückgegeben. „Es waren drei gute Vorschläge, aber nicht optimal“, erklärt Projektleiter Ralf Büschl von der gleichnamigen Unternehmensgruppe. So hätten nicht alle die gleiche Dichte gehabt, seien somit nicht wirklich vergleichbar gewesen.

Erst nach der Überarbeitung wurden letztendlich die Preise vergeben. Auf der

Grundlage des Siegerentwurfs soll nun der Bebauungsplan für das knapp 13 Hektar große Gelände an der Friedrich-Creuzer-Straße erarbeitet werden. Zwei bis drei Jahre wird es noch dauern, bis die ersten Bagger anrücken. Insgesamt wird es wohl vier Bauabschnitte geben, eine Fertigstellung ist für das Jahr 2020 anvisiert. CARMEN ICK-DIETL

Kurzfilm-Festival im Olympiapark

Die besten Kurzfilme der jungen europäischen Filmszene sind auch dieses Jahr wieder beim Theatron-Musiksommer im Olympiapark zu sehen. Von kommenden Sonntag, 9. August, bis Dienstag, 11. August, zeigen junge Filmemacher ab 22 Uhr ihre Filme auf Großleinwand.

Zusammengestellt und betreut wird das Filmprogramm vom Medienzentrums München des Jugend Film Fernsehen e.V. (JFF). Alle ausgewählten Produktionen sind Preisträger von Festivals. Es sind beispielhafte Werke, die durch eine ungewöhnliche Bildsprache sowie durch Witz und Originalität bestechen.

Eröffnet wird das Open-Air-Kino am Sonntag um 22 Uhr mit den besten Filmen des Kurzfilmfestivals „Bunter Hund“. Auf dem Programm stehen Kurzfilme aus Deutschland, Österreich, Spanien und Norwegen. Das Programm am Montag, 10. August, zeigt eine Auswahl der besten Filme des Deutschen Jugendvideopreises. Den Abschluss bildet am Dienstag das Programm „Best of flimmern&rauschen“, ein vom Medienzentrums München veranstaltetes Jugendfilmfest. Ausführliche Beschreibungen zu allen Filmen unter www.theatron.net. Freier Eintritt. bw